

Lektüren und Relektüren

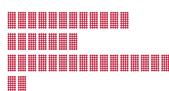
Leggere, riflettere e rileggere

Nrescides letereres y letures critiques

**Studia Prof. Ulrike Kindl septuagenariae
die XVI mensis Oct. anni MMXXI dicata**

Herausgegeben von | a cura di | dat ora da
Leander Moroder, Hannes Obermair, Patrick Rina

ISTITUT
LADIN
MICURÁ
DE RÜ



Redazion: Werner Pescosta, Patrick Rina, Hannes Obermair, Leander Moroder

Mpaginazion: Paolo Anvidalfarei, Istitut Ladin Micurá de Rü

Fotografia sul cuiertl: Cuecenes (Secëda), Andreas Delago

Stamparia: Longo, Bulsan

Stampà cun n cuntribut dla Provinzia Autonoma de Bulsan

© by Istitut Ladin Micurá de Rü - San Martin de Tor - 2021

www.micura.it

ISBN 978-88-8171-141-3

Inhaltsverzeichnis | Indice | Indesc

Vorwort Premessa Paroles danora	6
TIZIANA LIPPIELLO, <i>Parole di saluto</i>	8
HANS HEISS, <i>Die Weltbürgerin Merans: kleine Hommage auf Ulrike Kindl</i>	10
MARCELLO SOFFRITTI, <i>Il fascino della diversità: laudatio per Ulrike Kindl</i>	16
ELISA TAPPEINER, <i>Sprache, Sagen und Sirenen.</i> <i>Eine autobiographische Zeitreise mit Ulrike Kindl</i>	21
PATRICK RINA/PAOLO ANVIDALFAREI, <i>Ulrike Kindl: Werke und Aufsätze /</i> <i>Opere e saggi / Publicazions y articuli</i>	59
LEO ANDERGASSEN, “ <i>Darf ich Ihnen einen Bandwurm anbieten?</i> ” <i>Künstler des Defregger-Kreises im Allotria-Modus</i>	69
ROLAND BAUER, <i>Der Kindlein, ein Kinder, die Kindl:</i> <i>Substantivderivate des deutschen Lexems {Kind} und ihr</i> <i>sporadisches Auftreten im Romanischen</i>	103
FABIO CHIOCCHETTI, <i>La lingua delle vivane. Considerazioni estemporanee</i> <i>su due lettere di Amadio Calligari (1889–1890)</i>	121
ALESSANDRO COSTAZZA, <i>Rudolf Höss, Kommandant in Auschwitz:</i> <i>Zur Authentizität der lügenhaften Autobiographie eines Massenmörders</i> ...	143
NICOLA DAL FALCO, <i>Incontri sirenici. Il Mediterraneo bagna anche</i> <i>i Monti Pallidi</i>	159
MICHAEL DALLAPIAZZA, <i>Max Schulz erzählt Frau Holle von Hänsel</i> <i>und Gretel</i>	169
SIEGFRIED DE RACHEWILTZ, <i>Auf den Spuren der Sirenen in Südtirol</i>	179

IVAN DUGHERA, Lettera per Adelphi. <i>Ceronetti in Alto Adige/Südtirol</i>	201
VINCENZO FERRONE, <i>Ricordi e riflessioni cafoscarine. Goethe e la questione religiosa tra gnosticismo, Pelagio e Spinoza</i>	211
MARCO FORNI, <i>Dare un nome alle cose tra mari e monti. Parole ladine a confronto con il Dizionario del dialetto veneziano di Giuseppe Boerio</i> ...	231
CRISTINA FOSSALUZZA, <i>Similia similibus curentur. Der Seelenarzt und die Mystik in Karl Philipp Moritz' Magazin zur Erfahrungsseelenkunde</i> ...	257
JOACHIM GATTERER, "zum glueck ist vieles anders als bei uns". Norbert C. Kaser in der DDR	271
ADINA GUARNIERI, <i>Ein Denkmal für Ulrike Kindl. Versuch einer Rehabilitation des Denkmalbegriffs im Südtiroler Kontext</i>	293
ANDREAS HAPKEMEYER, <i>Dick Higgins' Luftsymphonie</i>	307
LEO HILLEBRAND, <i>Das Ende der Meraner Presse</i>	317
GUIDO MASSINO, "Neu angekommen". <i>Die Pension Ottoburg und ihre Gäste zu Kafkas Zeiten</i>	335
ANDREAS OBERHOFER, <i>Eine Frau mit Buch. Schriftlichkeit und Literalität im Bildprogramm der Trinkstube in Bruneck</i>	347
HANNES OBERMAIR, <i>Die bürgerliche Kunstsammlung – kleine Geschichte eines Bozner Stadthauses und seiner moralischen Ökonomie</i>	369
GÜNTHER PALLAVER, <i>Die Ladiner und der Doppelpass. Vorbehalte mit einem leichten Augenzwinkern.</i>	381
WERNER PESCOSTA, <i>L'Accordo De Gasperi-Gruber e i ladini. Dinamiche sociali e politiche fra primo e secondo dopoguerra</i>	395
JOSEF PRACKWIESER, <i>Die Legende des jüdischen Papstes. Ursprünge und Nachhall in der jüdisch-christlichen Erinnerungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts</i>	429
PATRICK RINA, <i>Il "mito prussiano" nella storiografia tedesca dell'Ottocento</i>	445
PAUL RÖSCH, <i>Fremde schaffen Meran. Auf den Spuren zugereister Familien</i>	461

MARTHA STOCKER, <i>Silvius Magnago: “Das hätt’ ich Euch nicht zugetraut”</i>	479
ANTONIO TRAMPUS, <i>Tra cultura tedesca e letteratura italiana.</i> <i>Storia di un plagio, di un equivoco e di una ripicca, con una lettera inedita di Christian Joseph Jagemann a Giacomo Casanova</i>	497
OZWALD ÜBEREGGER, <i>Südtirol und die “American Line”.</i> <i>Alliierte Grenzziehungsdiskurse und die Entstehung eines europäischen Minderheitenproblems</i>	511
MARTHA VERDORFER, <i>Bodenständig weltläufig: Die Frauen für Frieden.</i> <i>Ein Schlaglicht auf die politische Kultur im Südtirol der 1980er-Jahre</i>	525
Anschriften der Autor*innen Indirizzi delle autrici e degli autori Adresses dla/di autores	
	539

Der Kindlein, ein Kinder, die Kindl: Substantivderivate des deutschen Lexems {Kind} und ihr sporadisches Auftreten im Romanischen



Roland Bauer

1. Vorbemerkung

“Denn im Teutoburger Wald, auf der Lüneburger Heide, da schaut ein altes Förs-terkind, hinaus aufs weite Meer”, so heißt es bei Helmut QUALTINGER (1957) in der legendären *Musikbox*. Und Reinhard MEY singt im letzten Vers des Liedes *Altes Kind* (1996) “Ich bin doch selber nur ein altes Kind”. Abgesehen von solchen kabarettistischen und/oder poetischen Verwendungen, werden mit *Kind* (und vielen Derivaten) in aller Regel junge Menschen bezeichnet.¹ Dabei kommt auch eine ganze Reihe von denominationalen Derivationssuffixen zum Einsatz (cf. *infra*), nicht zuletzt das Diminutivsuffix {-l}, das v.a. im Südosten des deutschen Sprachgebiets auftritt und das uns auch im Namen unserer *Festeggiata* gegenübertritt.²

¹ Das *Deutsche Rechtswörterbuch* liefert dazu zwei Hauptbedeutungen: “I. Bezeichnung für einen Menschen innerhalb seiner ersten Altersstufe, die (meist) von der Geburt an bis zu einem rechtlich unterschiedlich festgelegten Zeitpunkt gerechnet wird und innerhalb derer man nicht in vollem Umfang am Rechtsleben teilnimmt, jedoch einen besonderen strafrechtlichen Schutz genießt. II. Bezeichnung für die Nachkommen eines Elternpaares” (DRW VII, s.v.).

² Siehe dazu Karte 1. Der Abdruck erfolgt (gegen Entrichtung einer Lizenzgebühr an *Frankfurt Rights*) mit Genehmigung der *dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG*, München, Lizenznummer 7114/21 v. 09.03.2021. – Cf. ferner Kap. 2.6.

2. Denominale Substantivderivate im Singular

Das lexikalische Morphem {Kind}, [kint] stammt von ahd. CHINT, CHIND bzw. mhd. KINT³ im Sinn von “‘Kind, Sohn, Tochter, Knabe, Jüngling, Jungfrau, Edelknabe’ für eine junge, noch nicht erwachsene Person, ein jüngeres im Vergleich zu einem älteren Familienmitglied (z.B. Vater oder Bruder) oder einen jungen, unerfahrenen, einfältigen oder kindischen Menschen”.⁴ *Kind* ist ferner auch als Familienname (Beiname, Übername) v.a. im Zentrum Deutschlands in Gebrauch (Gesamtfrequenz 1.645 = Rang 1.905 aller deutschen Familiennamen). Die Schreibvariante *Kindt* tritt 578 Mal – vorwiegend in Norddeutschland – auf, was Rang 6.166 entspricht.⁵

Die in den folgenden Abschnitten behandelten Beispiele betreffen allesamt Derivate, bei denen die Basis {Kind} durch Alteration semantisch modifiziert wird, i.e. durch Suffigierung quantitative und/oder qualitative Veränderung erfährt. Im Vergleich mit den romanischen Sprachen nehmen sich die Alterationsmöglichkeiten des Deutschen jedoch eher bescheiden aus.⁶

2.1 {Kind-}{-chen}, {Kind-}{-el-}{-chen}

{-chen} ist das in der Schriftsprache dominanteste Diminutivsuffix des Deutschen und wird etwa doppelt so oft verwendet wie das zweitproduktivste Morph {-lein}.⁷ Laut KÖNIG (1978, 157) ist {-chen} ein v.a. in den Dialekten Mitteldeutschlands verbreitetes Allomorph des deutschen Diminutivmorphems. Die

³ Cf. GRIMM/Grimm s.v.

⁴ HEUSER, s.v.

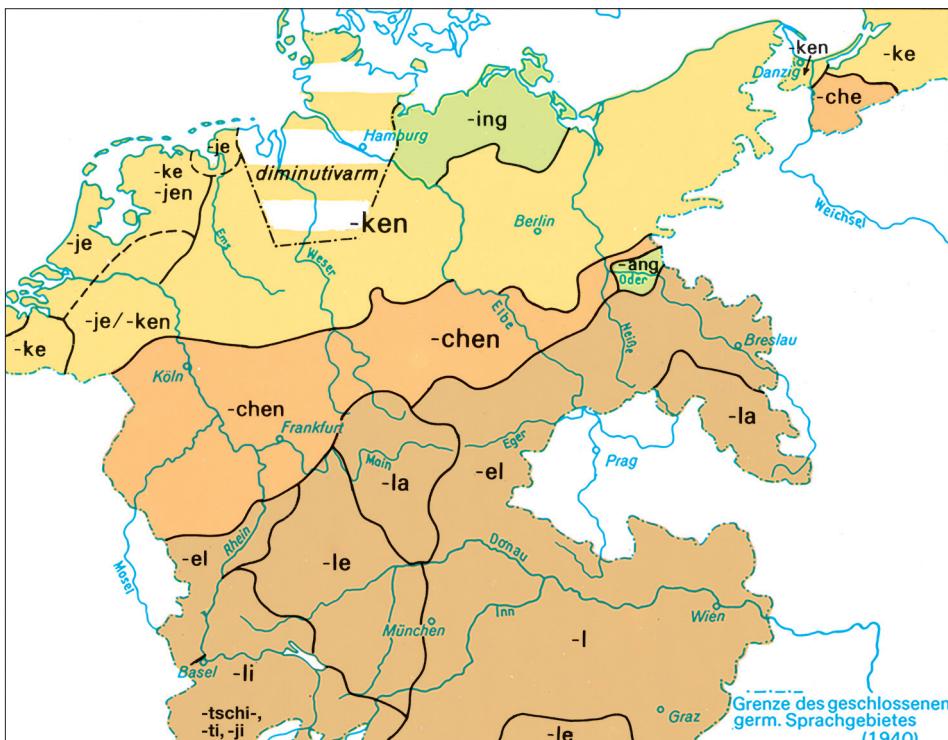
⁵ Siehe dazu die Karten 1.645 und 578 des DFD (“Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands”, Datengrundlage: Telefonfestnetzanschlüsse der Deutschen Telekom aus dem Jahr 2005), <<https://www.namenforschung.net/fileadmindfd/maps/Kind.pdf>>, <.../Kindt.pdf>, [01.02.2021].

⁶ So verfügt etwa das Französische über rund 30, das Italienische gar über mehr als 45 modifizierende Suffixe, die zu entsprechend vielen alternativen Ableitungen führen können (cf. SEEWALD 1996, 89).

Ital. {donn-a} “Frau” + Suffix ergibt u.a.: *donnacchera* “donna volgare, meschina”, *donnaccia* “donna d’animo maligno”, *donnaccina* “donna di bassa istruzione”, *donnaccola* “donna volgare, pettegola”, *donnetta/donnettina* “donna piccola di statura”, *donnicciola* “donna di poco conto”, *donnina* “donna di bassa statura”, *donnona/donnone* “donna grossa e robusta” usw. (Beispielauswahl aus BATTAGLIA 1966, 947–952).

Auch zu ital. {bambin-o} “Kind” + Suffix gibt es eine stattliche Anzahl an Derivaten, so etwa diminutiv *bambinetto*, *bambinuccio*, verniedlichend *baminello*, *baminelluccio*, augmentativ *baminone*, pejorativ *bambinaccio* usw. (cf. BATTAGLIA 1962, 29–30).

⁷ Cf. AL SALLAWI 2011, 39–44.



Karte 1: Das Diminutivsuffix in den Mundarten des ehemaligen deutschen Sprachgebiets (KÖNIG 1978, 157).

Variantengrammatik des Standarddeutschen weist den norddeutschen Raum als Hauptverbreitungsgebiet des Morphs {-chen} aus.⁸ Seine Verbindung mit dem Lexem {Kind} schränkt die Bedeutung des Derivats *Kindchen* bzw. der Variante *Kindelchen* auf “kleines Kind, kleines liebes Kind” ein. Die genannten Verniedlichungsformen finden sich auch in literarischen Texten, so z.B. in “[...] gerne ein *Kindchen* behäkelt”, “Am Ende doch noch ein *Kindchen*”,⁹ oder in Volksliedern “*Kindchen, mein Kindelchen, schlaf!*”.¹⁰

⁸ Cf. die Karte “Relative Auftretenshäufigkeit von -chen innerhalb der einzelnen Areale im Verhältnis zu -erl, -le, -lein und -li (in %)” in THURNER 2018.

⁹ GRASS 1962, 41 und 45, Kursivsetzungen RB.

¹⁰ Mathilde von BAYERN, *1877, †1906, *Schlummerlied*, cf. <https://gedichte.xbib.de/Bayern%2C+Mathilde+von_gedicht_57.+Schlummerlied.htm>, [01.02.2021], Kursivsetzungen RB.

2.2 {Kind-}{-el}

Hier handelt es sich um ein mit dem Allomorph {-el} gebildetes Diminutiv zu {Kind}, das auf ahd. CHINDILI, mhd. KINDEL zurückgeht.¹¹ *Kindel* findet auch als Familienname (Übername) v.a. in der Westhälfte Deutschlands Verwendung und liegt mit einer Häufigkeit von 472 auf Rang 7.606 der deutschen Familiennamen.¹² *Kindel* bezeichnet ferner “einen pflanzlichen Ableger, der sich an Mutterpflanzen bildet”, und tritt in Rheinland-Pfalz und Thüringen auch als Ortsname in Erscheinung.¹³

2.3 {Kind-}{-erl}

{-erl} ist neben {-chen} eines der beiden produktivsten Diminutivsuffixe im österreichischen Standarddeutsch bzw. in den bairisch-österreichischen Varietäten. Anhand eines Twitter-Corpus mit über 21 Millionen Einträgen konnte eruiert werden, dass in den österreichischen Tweets, die sich im Vergleich zu anderen schriftlichen Corpora durch eine größere Nähe zur Mündlichkeit auszeichnen, mehr als 270 Mal so viele {-erl}- wie {-chen}-Diminutiva auftreten.¹⁴

2.4 {Kind-}{-gen}

Der Familienname *Kindgen*, eine Schreibvariante von *Kind*, findet sich laut DFD 90 Mal in Deutschland (Rang 39.748) und ist hauptsächlich in Nordrhein-Westfalen heimisch.¹⁵

¹¹ Cf. GRIMM/Grimm s.v.

¹² Siehe dazu die DFD-Karte 472, <<https://www.namenforschung.net/fileadmin/dfd/maps/Kindel.pdf>>, [03.02.2021], cf. ferner HEUSER, s.v.

¹³ Cf. <<https://de.wikipedia.org/wiki/Kindel>>, [03.02.2021].

¹⁴ Cf. dazu die Studie von SCHWAIGER et al. 2019, bei der anhand weiterer elektronischer Corpora (u.a. *Austrian Media Corpus*) über 12.500 Diminutiv-Lexeme (mit knapp 2,8 Millionen Einzelbelegen) untersucht wurden. Knapp 30% aller dabei im schriftlichen Standarddeutsch gefundenen Lemmata (3.660 *types*, ca. 520.000 *tokens*) betrafen Diminutiva mit {-erl}. Cf. ferner GLAUNINGER 2005, *passim* sowie die Karte “Relative Auftretenshäufigkeit von -erl innerhalb der einzelnen Areale im Verhältnis zu -chen, -le, -lein und -li (in %)” in THURNER 2018.

¹⁵ Siehe dazu die DFD-Karte 90, <<https://www.namenforschung.net/fileadmin/dfd/maps/Kindgen.pdf>>, [01.02.2021].

2.5 {Kind-}{-i}

Das Diminutivsuffix {-i} erfreut sich in jüngerer Zeit größerer Beliebtheit und somit steigender Produktivität. Abgesehen von schon seit langem etablierten, oft kindersprachlichen Bildungen mit Vornamen (z.B. *Franzi*, *Karli*, *Ulli* usw.) und/oder Kosenamen,¹⁶ tritt {-i} auch in alltagssprachlichen Formen wie *Student*in* → *Studi* (Pl. *Studis*) auf: “Ursprünglich ist der [...] Derivationstyp wohl eine Mischbildung aus hypokoristischem, ikonischem -i und einem Abkürzungs-i wie in *Sozialist* → *Sozi*. Es hat sich dann analogisch auf die verschiedensten (konzeptuellen, lexikalischen) Basen ausgedehnt”.¹⁷ Dabei fällt auf, dass {-i}-Derivate das Genus des Basislexems oft beibehalten (im Gegensatz zu {-chen}- oder {-lein}-Ableitungen) und die Diminutiva somit nicht systematisch zum Neutrum werden: *Hans* → *das Hänschen* vs. *der Hansi*.¹⁸ – Jenseits der Verwendung als Hypokoristikum kann mit *Kindi* heute auch “Kindergarten, Kindertagesstätte” gemeint sein.¹⁹

Auch in Grußwörtern hat sich {-i} mittlerweile als Suffix etabliert. So finden wir neben dem, seit einigen Jahren aus Norddeutschland auch in den süddeutschen, (peri-)alpinen Raum vordringenden, ursprünglich jedoch aus dem Romanischen entlehnten *Tschüs* bzw. *Tschüss* (cf. dazu AD DEUM → frz. *adieu*, ital. *addio*, port. *adeus*, span. *adiós*) nun auch die jugendsprachliche Variante *Tschüssi*. Diese dürfte ihrerseits Pate für die (zumindest für romanistisch geschulte und/oder gar romanischsprachige Ohren) nach wie vor äußerst gewöhnungsbedürftige Form *Ciao* mit {-i} → *Ciao* gestanden haben.²⁰

¹⁶ Z.B. *Schatzi*, *Spatzi*, *Mausi*, *Hasi* usw., oft noch mit {-lein} verstärkt zu *Schatzlein* usw. Der Wiener Baumeister Richard Lugner hat für derartige Bezeichnungen seiner Partnerinnen und Ehefrauen fragwürdige Bekanntheit erlangt.

¹⁷ MUTZ 2000, 137, zitiert nach DONALIES 2005, 79–80.

¹⁸ Cf. dazu AL SALLAWI 2011, 45–46.

¹⁹ Cf. die Titulierung des Montessori-Kindergartens in Dornbirn: “Im betreuten Messepark-*Kindi* kümmern sich die *Kindi*-Tanten liebevoll um die kleinsten Messepark-Besucher.” (<<https://www.messepark.at/de/news-und-aktionen/betreuter-kindergarten>>, [04.02.2021]).

²⁰ *Ciao* selbst stammt ja bekanntlich vom venezianischen *sčiao* (wie ital. *schiavo* ← lat. *SCLĀVUS*) und steht semantisch, ganz wie das in Bayern und Österreich geläufige Grußwort *Servus*, mit “Sklave, Diener” in Zusammenhang (cf. dazu auch die Wiener Begrüßungs- oder Verabschiedungsformel *G'schamster Diener*).

2.6 {Kind-}{-l}

Wie bereits eingangs erwähnt, tritt auslautendes {-l} als Allomorph des Diminutivmorphems v.a. im Südosten des deutschen Sprachgebiets, *grosso modo* östlich von München sowie in weiten Teilen Österreichs auf. Wir begegnen ihm dort nicht nur in Familiennamen (wie z.B. *Kindl*), sondern auch in Toponymen und Hydronymen. Die folgenden Beispiele stammen allesamt aus dem Grenzraum Salzburg–Oberösterreich.²¹ Die Namen können einerseits vorrömischen Ursprungs sein, so z.B.:

- kelt. *GLAN “klar, lauter” → *GLANICLE (Erstbeleg, 8. Jh.: *rivulum qui dicitur Glanicle*) → *GLANÍCULA “kleine Glan” → *G(l)nícula → *Gnigl* (Ortsteil der Stadt Salzburg, cf. auch *Glan(bach)*, einen südlich von Salzburg entspringenden Bach, cf. ferner den Ortsteil *Glanegg* in der Gemeinde Grödig).²²

Andererseits gehen viele Orts-, Flur- und/oder Gewässernamen mit auslautendem {-l} auf ein lateinisch-romantisches Diminutiv zurück:

- lat. ÁLPIS + -ÍCULA → ALPÍCULA “kleine Alm” → *Alpigl* (Name einer Alm im Gemeindegebiet von Strobl am Wolfgangsee),²³
- lat. LÁCUS → spätlat. Diminutiv LACÚSCULUS/LAVÚSCULUS → rom. **Laguscolo*/**Lavuscolo* → bair./ahd. *Vúscul(a) “kleiner See” → *Fuschl* (Ort im Osten des Bundeslands Salzburg),²⁴
- lat. MONTÍCULUS → rom. **montíglu* “kleiner Berg” → *Muntigl* (Dorf im Gemeindegebiet von Bergheim, nördlich von Salzburg).²⁵

Gelegentlich fungiert {-l} jedoch, semantisch gesehen, auch als abgeschwächtes Diminutivmorph.,²⁶ auch wenn die semantische Wertigkeit nicht immer eindeutig zu bestimmen ist, da Diminution ja oft auch mit emotionaler Konnotation, Affektivität, Verniedlichung, Bekanntheit, Vertrautheit einhergeht. Wenn

²¹ Cf. dazu im Detail LINDNER 2007, bes. 116 (Übersichtskarte).

²² Cf. LINDNER 2002, 543 und WIESINGER/GREULE 2019, 138–140.

²³ Cf. op. cit., 182–183.

²⁴ Cf. op. cit., 178. Die mangelnde Transparenz des Ortsnamens führt zur somit tautologischen Bezeichnung des gleichnamigen Sees als *Fuschlsee* (= Pleonasmus: “kleiner See” + “See”).

²⁵ Cf. ibid.

²⁶ Hier bezogen auf Derivate mit eingeschränkter “morphosemantischer Transparenz / Opazität” (nach DRESSLER et al. 2018).

jemand im bayerisch-österreichischen Sprachraum ein *Biachl* liest, so muss selbiges nicht klein oder dünn sein, sondern damit kann durchaus ein *Wälzer*, ein *Schnöker* oder eine *Schwarze* mit mehreren hundert Seiten gemeint sein. Wer in unseren Breiten mit dem *Radl* fährt, tut dies in der Regel nicht zwangsläufig auf einem niedrigen Kinder- oder Campinggrad. Auch *Kuchl* bezeichnet gemeinhin eine Küche normaler Größe, und *Glasl* kann zwar “Gläschen” bedeuten, sich aber durchaus auch auf ein Glas größeren Volumens beziehen. Im kulinarischen Bereich steht ein österreichisches *Backhendl* zwar für bundesdeutsch *gebackenes Hähnchen/Hühnchen*, *Backhähnchen*, *Backhuhn*, ein *gebratenes Gansl* (wie das hierzulande alljährlich am bzw. ab 11. November auf dem Speiseplan stehende *Martinigansl*) ist hingegen keinesfalls ein **Gänschenbraten*, sondern ein *Gänsebraten* bzw. eine *gebratene Gans*, ganz ohne Diminution! Was schließlich das *Häusl* betrifft, so gibt es zumindest drei Konnotationen. Neben dem Diminutiv “Häuschen, kleines Haus” kann durchaus auch ein normal dimensioniertes Haus (cf. dazu das in Österreich populäre Kompositum *Häuslbauer*) oder aber die Toilette gemeint sein. Diese drei Bedeutungsvarianten kommen in den folgenden Zitaten gut zum Ausdruck, die sich beide auf die Verwendung von *Häusl* durch den ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Bruno Kreisky (*1911, †1990) beziehen:

Als Bruno Kreisky auf Mallorca ein *Häuschen* kaufte, war er Trendsetter. [...] Er habe sich ein “kleines *Häusl*” zugelegt, sagte Kreisky, auch wenn Böslinge von “Villa” sprachen, was nicht stimmt: Die Liegenschaft oberhalb des Sporthafens Porto Portals hat etwa 800 m² und 100 m² Nutzfläche, später durch Zubauten erweitert. “Jessas, hab ich ja ein größeres *Häusl* in Krems”, sagte einmal ein Besucher.²⁷

So lustig war’s früher einmal, als Bruno Kreisky erzählte, dass er vom Opernball über “das, was man in Wien ein *Häusl* nennt”, flüchtete.²⁸

Auf {-l} stoßen wir ferner in einer ganzen Reihe von Vornamen und/oder Kosenamen. So ist *Bertl* für *Berthold*, *Franzl* für *Franz*, *Maridl* für *Maria* oder *Traudl* für *Waltraud/Gertraud* im Gebrauch. Dabei wird die (ursprünglich) Kindern vorbehaltene Bezeichnung (*Franzl* = “kleiner Franz”) auch auf Erwachsene übertragen, wodurch der explizite Diminutivcharakter zugunsten einer affektiven, emotionalen Konnotation verloren geht. Es gibt aber auch Beispiele für mitunter negativ konnotierte Vornamen mit {-l}. So ist *Hias* zwar die Kurzform für *Matthias*, mit *Hiasl* kann aber (in Bayern und Österreich) pejorativ-despektierlich oft auch “Dummkopf, Tölpel” gemeint sein. Ähnliches gilt für *Josef* → *Sepp* → *Seppl*.

²⁷ NOWAK/GREBER 2010, Kursivsetzungen RB.

²⁸ KORENTSCHNIG 2020, Kursivsetzung RB.

Nun aber zu unserem Lemma *Kindl*: Als Familienname (Übername) kommt *Kindl* in Deutschland laut DFD auf 355 Treffer und liegt damit auf Platz 10.383 der Rangliste. Die entsprechende DFD-Karte unterstreicht die starke Verbreitung dieses Familiennamens im Südosten Deutschlands,²⁹ die sich nahtlos in der Tschechischen Republik (1.163 Treffer aus 2016) und in Österreich (264 Treffer laut Telefonbuch 2005) fortsetzt.³⁰ Eine bekannte *Online*-Enzyklopädie führt 12 prominente Träger des Familiennamens *Kindl* an, darunter auch die “Südtiroler Volkskundlerin” Ulrike K.³¹ Ein im Internet abrufbares “Namenslexikon” verweist darauf, dass der Nachname *Kindl* “mindestens 787-mal in mindestens 19 Ländern” benutzt werde, und dass ferner der Vorname *Kindl* “27-mal in 3 verschiedenen Ländern”³² zu finden sei (USA, Tschechische Republik, Ungarn).

Auf einem Genealogie-Portal kann die weltweite Verbreitung des Familiennamens *Kindl* (von Nord- und Südamerika bis nach Australien) genauer eingesehen werden. Nach absolutem Vorkommen gereiht ergibt sich die in Tabelle 1 abgebildete Bilanz (jene 13 Länder, in denen der Name < 2 Mal vorkommt, werden hier nicht gelistet). Was die höchste Frequenz betrifft, so zeigt sich innerhalb Europas ein räumliches Kontinuum, das von Deutschland über Tschechien und Österreich bis Ungarn reicht. Bezuglich der lediglich drei für Italien ausgewiesenen Treffer ist anzumerken, dass diese allesamt der Lombardei zugerechnet werden, dass also die *residenza* unserer *Festeggiata* dort keinen Widerhall findet. *Kindl* figuriert in Italien im Übrigen auf Rang 143.117 aller für diese Statistik erfassten Familiennamen, anders ausgedrückt: nur eine/einer von über 20 Millionen Italienerinnen oder Italienern heißt *Kindl*.³³

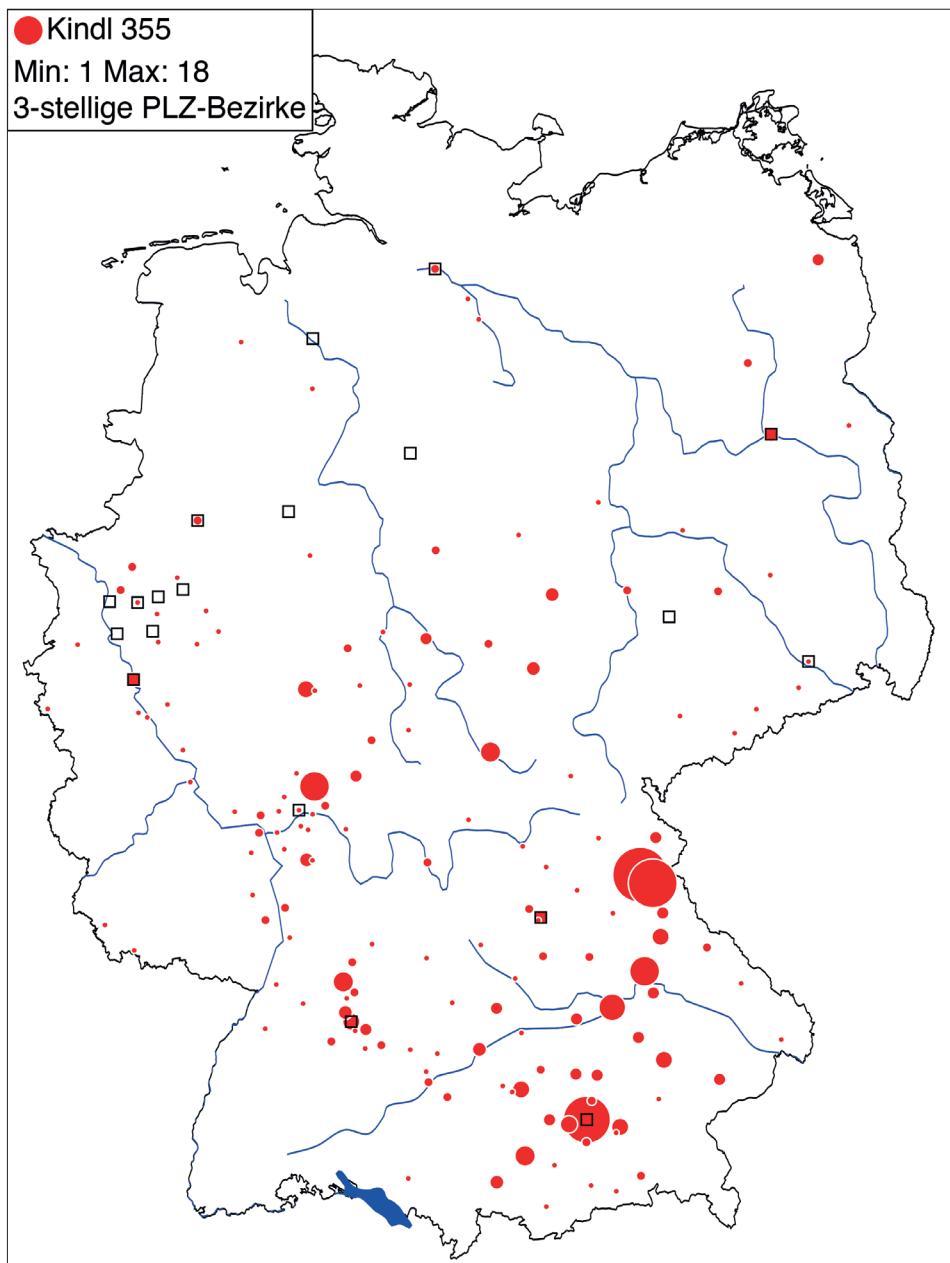
²⁹ Siehe Karte 2, Quelle: DFD-Karte 355, <<https://www.namenforschung.net/fileadmin/dfd/maps/Kindl.pdf>>. Für die Erstellung der Druckvorlage und für die Erlaubnis zum Nachdruck dieser Karte sei Rita Heuser (Leiterin der DFD-Arbeitsstelle Mainz) und Nina Janich (DFD-Projektleitung Darmstadt) herzlich gedankt!

³⁰ Cf. HEUSER, s.v.

³¹ Cf. <<https://de.wikipedia.org/wiki/Kindl>>, [03.02.2021].

³² <<https://de.namespedia.com/details/Kindl>>, [03.02.2021].

³³ Auf die Berücksichtigung der ebenfalls hochfrequenten Schreibvarianten *Kindel* (v.a. in D und den USA gebräuchlich), *Kindell* (USA), *Kiendl* (D, A) usw. muss hier verzichtet werden (cf. dazu die jeweiligen Einträge auf <<https://forebears.io/de/surnames>>, [03.02.2021]).



Karte 2: Verbreitung des Familiennamens *Kindl* innerhalb Deutschlands (Quelle: cf. Fußnote 29).

Land	Vorkommen, absolut		Häufigkeit	Rang
Tschechien	1.234	1 :	8.617	1.096
Deutschland	1.111	1 :	72.462	9.185
Österreich	669	1 :	12.729	1.815
Vereinigte Staaten	404	1 :	897.176	67.678
Ungarn	213	1 :	46.086	4.904
Australien	85	1 :	317.596	27.389
Kanada	46	1 :	800.991	62.809
Brasilien	27	1 :	7.928.679	178.836
Slowakei	12	1 :	444.704	54.815
Schweiz	10	1 :	821.292	53.588
England	7	1 :	7.959.723	202.100
Kroatien	7	1 :	604.086	40.820
Polen	5	1 :	7.601.750	167.855
Italien (Lombardei)	3	1 :	20.385.563	143.117
Norwegen	3	1 :	1.714.095	79.528
Peru	3	1 :	10.594.708	45.902
Bosnien und Herzegowina	2	1 :	1.768.201	16.841

Tab. 1: Weltweites Vorkommen des Familiennamens *Kindl*. Quelle: <<https://forebears.io/de/surnames/kindl>>, [03.02.2021].

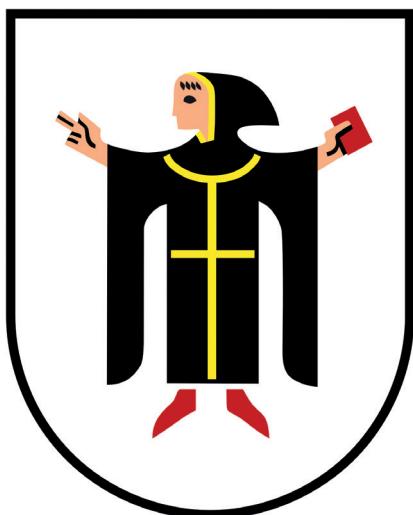


Fig. 1: Münchener Kindl.

Abgesehen von seiner Verwendung in Komposita wie beispielsweise {Christ-} {-kind-}{-l-}{-markt}, der österreichischen Variante des Weihnachtsmarkts (selten auch *Christkindmarkt* ohne das Diminutivmorph {-l-}), hat *Kindl* in zwei deutschen Großstädten noch eine besondere Bedeutung. In Berlin steht es für ein seit 1910 als *Berliner Kindl* bekanntes Bier, ein Name, der möglicherweise auf eine Nachahmung der ehemals im Münchener *Kindl*-Keller beheimateten und bis 1905 *Münchener Kindl Bräu* benannten Brauerei zurückgeht. Klarer scheint jedoch der Bezug zur Wappenfigur der bayerischen

Hauptstadt, dem *Münchner Kindl*, dessen Darstellung auch mit der Etymologie von *München* in Verbindung gebracht wird.

[...] im silbernen Wappenschild ein nach heraldisch rechts blickender Mönch mit goldgeänderter schwarzer Kutte und roten Schuhen, in der Linken ein rotes Eidbuch haltend, die Rechte zum Schwur erhoben. [...] Der Mönch weist auf ein auf dem Stadtgebiet bestehendes Kloster von Mönchen hin, auf die laut einer Theorie der Name *München* zurückgeht.³⁴

2.7 {Kind-}{-le}

Das Diminutivum *Kindle* gilt als Variante von *Kindel*³⁵ und tritt auch als Familienname in Erscheinung. In der Schweiz wurde der Name 142 Mal gezählt (Quelle: Telefonanschlüsse 2015), im äußersten Südwesten Deutschlands liegt das Vorkommen (lt. Deutscher Telekom, Festnetzanschlüsse 2005) bei 97 Treffern, was Rang 37.299 aller deutschen Familiennamen entspricht.³⁶ Darüber hinaus bezeichnet *Kindle* ein seit dem Jahr 2007 auf dem Markt befindliches Lesegerät der Fa. *Amazon* für so genannte *E-Books*, das 2019 in 10. Generation vorgestellt wurde.³⁷ Im Internet schwankt das Genus zwischen *der Kindle* und *das Kindle*. So lauten zwei der bei der *Google*-Suche automatisch angebotenen Standardfragen: “Wie funktioniert das Kindle und was kostet es?” bzw. “Welcher Kindle ist empfehlenswert?”.

2.8 {Kind-}{-lein}, {Kind-}{-e-}{-lein}

Kindlein ist ein auf ahd. CHINDILÎN, mhd. KINDELÎN zurückgehendes Diminutiv³⁸ und begegnet uns als Neutrumbild u.a. in dem bekannten, aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts stammenden Wiegenlied “Schlaf, *Kindlein*, schlaf”,³⁹ das hier für den in der Kinder- und Ammenseelsprache besonders hohen Verwendungsgrad solcher Diminutivformen genannt sei. *Kindlein* kann aber auch Maskulinum sein,

³⁴ Bezugnahme auf ein (FORUM APUD) MUNICHEN “bei den Mönchen”, so 1158 im Augsburger Schied belegt, nach ahd. MUNIH, mhd. MÜN(E)CH “Mönch” (cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%BCnchner_Kindl>, [03.02.2021], siehe dazu auch Fig. 1, Quelle: ibid.).

³⁵ Cf. GRIMM/Grimm s.v.

³⁶ Cf. HEUSER s.v.

³⁷ Cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/Amazon_Kindle>, [08.02.2021].

³⁸ Cf. GRIMM/Grimm s.v.

³⁹ Cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/Schlaf,_Kindlein,_schlaf>, [01.02.2021].

wie die Bezeichnung des Religionslehrers Falkenberg im Kapitel “Der Kindlein” bei Ludwig THOMA (*Lausbubengeschichten*, 1905) belegt. Als über ganz Deutschland verbreiteter Familienname wird *Kindlein* im DFD 150 Mal gelistet und auf Rang 25.094 gereiht.⁴⁰

2.9 {Kind-}{-ler}

Kindler ist einerseits Familienname und andererseits der Eigenname für einen 1945 gegründeten deutschen Verlag, der seit 2004 zum Hause *Rowohlt* gehört. Das ab 1965 erschienene und mittlerweile in drei Auflagen (zuletzt 2009) vorliegende *Kindlers Literatur Lexikon* gilt als das “umfangreichste Literaturlexikon in deutscher Sprache”.⁴¹

2.10 {Kind-}{-li}

Kindli bzw. die Variante *Chindli* ist ein Schweizer Ortsname und der Name einer Kapelle im Kanton Schwyz (Gemeinde Gersau am Vierwaldstättersee). Der Sage nach gehe die Benennung auf den Mord an einem Kind zurück. Der alte, im 16. Jh. belegte Name *Kindlinsmord* dürfte sich aber wohl eher auf den im Matthäus-evangelium überlieferten, angeblich durch König Herodes angeordneten Kinder-mord in Bethlehem beziehen, dessen am 28. Dezember gedacht wird.⁴²

3. Denominale Substantivderivate im Plural

3.1 {Kind-}{0}

Vereinzelt kann bzw. konnte der Plural von {Kind} in den deutschen Dialekten auch mittels Null-Suffix gebildet werden (*ein Kind* vs. *zwei Kind*):

Die Geschichte des Deutschen in seiner Gesamtheit an Dialekten und Ausprägungen zeigt uns im Bereich der Formenlehre der Substantiva zwei klare Tendenzen. Einerseits neigt das Deutsche heute stark dazu, Singular und Plural zu unterscheiden. War für die Großeltern-

⁴⁰ Cf. HEUSER s.v. sowie die DFD-Karte 150, <<https://www.namenforschung.net/fileadmin/dfd/maps/Kindlein.pdf>>, [08.02.2021].

⁴¹ Cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kindlers_Literatur_Lexikon>, [08.02.2021].

⁴² Cf. *Schwyzer Namenbuch* (WEIBEL 2012), abrufbar unter <<https://search.ortsnamen.ch/de/>> s.v., cf. ferner <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienU/unschuldige_Kinder.htm>, [09.02.2021].

generation im UG [= Untersuchungsgebiet: Euregio – Berchtesgadener Land – Traunstein, Anm. RB] der Plural zu *Kind* z.T. noch (dswoa) kind, so ist heute im UG ausschließlich der Plural kiina ~ kinda zu hören. Hier wird das Prinzip wirksam, das man als Singular-Plural-Unterscheidung bezeichnet. Der Plural soll vom Singular unterschieden sein, soll länger als der Singular sein – schließlich steht hinter dem Plural ja auch inhaltlich ein „Mehr“. So hat in den Dialekten des UG die Form kiina ~ kinda älteres kind verdrängt.⁴³

3.2 {Kind-}{-er}

Die standarddeutsche Pluralform {Kind-}{-er} ist auch als Produkt- bzw. Markenname der piemontesischen Firma *Ferrero* etabliert, die seit 1990 produzierte Süßwaren so benennt. Allerdings wurde der Firma 2007 das Recht abgesprochen, den Namen *Kinder* exklusiv zu verwenden, da damit lediglich die Zielgruppe gemeint sei, und somit keine markenrechtlichen Ansprüche abzuleiten seien.⁴⁴ Aus linguistischer Sicht ist der aus einem deutschen Substantiv und einem spanischen Adjektiv gebildete, somit hybride Name eines Schokoladeriegels als *Kinder Bueno* erwähnenswert, bei dem (aus rein formaler Sicht) auch die Kongruenz (Plural vs. Singular) unbeachtet bleibt. Die Hybridität von *Kinder Bueno* wird durch die Hinzunahme eines englischen Elements noch einmal gesteigert: cf. die aus einer deutschen, einer spanischen und einer englischen Komponente zusammengesetzten Produktnamen *Kinder Bueno White* oder *Kinder Bueno Split*.⁴⁵

3.3 {Kind-}{-er}{-chen}

Als Verniedlichungsform existiert im Deutschen auch der Plural {Kinde}{-er}{-chen}, der sich auch in literarischen Zitaten, oft noch durch *klein* verstärkt, findet: „hätte so gerne *Kinderchen* zum Besticken gehabt“, „wenn *kleine Kinderchen* eingeseift [...] werden“, „da weinten alle die *Kleinkinderchen*\”.⁴⁶ Diese Art der Pluralbildung stellt allerdings eine Ausnahme dar: „Bemerkenswert ist, dass im Deutschen die synthetischen Diminutivformen vom Singular gebildet werden. Die Diminution mit Suffixen kommt nur in wenigen Fällen in Pluralformen vor. Diese Option gilt meist für -er Plurale, z.B. [...] *Kinder* – *Kinderchen* [...]“⁴⁷

⁴³ MAUSER 2007, 72.

⁴⁴ Cf. <[https://de.wikipedia.org/wiki/Ferrero_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ferrero_(Unternehmen))>, [09.02.2021].

⁴⁵ Cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kinder_Bueno>, [09.02.2021].

⁴⁶ GRASS 1962, 41, 125 und 197, Kursivsetzungen RB.

⁴⁷ AL SALLAWI 2011, 76.

3.4 {Kind-}{-er}{-lein}

Zu guter Letzt sei noch die ebenfalls verniedlichende Plural-Variante {Kind-}{-er}{-lein} erwähnt, die uns beispielsweise in dem auf den Beginn des 19. Jh. zurückgehenden Titel des Weihnachtslieds “Ihr *Kinderlein*, kommet” gegenübertritt.⁴⁸

4. Zum sporadischen Auftreten von {Kind} und Derivaten im Romanischen

Der onomasiologische Index des *Romanischen etymologischen Wörterbuchs* listet für das *Signifié* “Kind” zwar 47 verschiedene etymologische Basen (von BABA über CANIS, CREATURA, FAMILIA, FETUS, INFANS, LIBER, LUCIFER, PAUPER, PUPULA u.v.a. bis hin zu VITIUM),⁴⁹ Entlehnungen bzw. Ableitungen von dt. {Kind} sind jedoch nicht darunter.

Ein Blick in das *Französische etymologische Wörterbuch* zeitigt hingegen einen Treffer. Im Germanismen-Band 16 finden sich zum Lemma *kind* zwei als Kosenamen aus dem Flämischen entlehnte, pikardische Belege, nämlich einerseits *kin* “nom d’amitié qu’on adresse aux petits enfants” und andererseits die reduplizierende Form *quinquin*, die von WARTBURG mit Vorbehalt zu niederländisch *kindeke(n)* gestellt wird.⁵⁰

Die AIS-Karte 42 (*togli il coltello*) *a codesto bambino* weist einmal eine Entlehnung von deutsch *Kindl* aus. Im Punkt 29 (Santa Maria) ist münstertalisch [da kwel kíndəl] vermerkt, während im restlichen bündnerromanischen AIS-Ausschnitt Antworten des etymologischen Typs [ufánt, umfánt] ← lat. INFÁNE vorherrschen. Recherchen in bündnerromanischen Wörterbüchern bestätigen die dortige Verwendung des *Kindl*-Typs. Das *Handwörterbuch des Rätoromanischen* führt unter dem Lemma *kindel* eine ganze Reihe von dialektalen Belegen aus der östlichen Bündnerromania an, die allesamt aus dem schweizerdeutschen *Chindli* oder dem tirolerischen *Kindl* entlehnt sind.⁵¹ Laut *Dicziunari Rumantsch Grischun* sei das im Oberengadinischen zu findende, aus dem tirolerischen Diminutiv *Kindl* entlehnte *chindel* [kíndəl] bzw. die feminine Form *chindla* [kíndlə].⁵²

⁴⁸ Cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ihr_Kinderlein,_kommet>, [09.02.2021].

⁴⁹ Cf. REW, *Wortverzeichnis*, 16. *Deutsch–Romanisch*, 1193.

⁵⁰ Cf. FEW 16, 324b.

⁵¹ Bravuogn [čéndəl], S-chanf [číndəl], Ardez, Tschlin, Müstair [kíndəl] (HR 1, 419).

⁵² Dass deutsche Lehnwörter im Romanischen wortbildungstechnisch hybrid sein können, ist nichts Außergewöhnliches. Man denke nur an das dolomitenladinische Lehnwort *mandl* “Männchen,

im Vergleich zum Typ *infant* “eher deprelativ” und überdies jenes Lehnwort, “das am weitesten ins bündnerrom. Gebiet einzudringen vermochte”.⁵³

Eine abschließende Überprüfung der Karten des dolomitenladinischen Sprachatlases (ALD-I und ALD-II) führte zu zwei einschlägigen Treffern. So ist auf der Karte ALD-II 9.1 (*Quei*) *bambini* (*sono bravissimi*) für den Dialekt von Tschierv (Punkt 10, Münstertal) als Zweitantwort neben dem INFÁNTE-Beleg [ufánts], dem Haupttyp des bündnerromanischen ALD-Ausschnitts, die Pluralform [kind'ls] vermerkt,⁵⁴ was gut zu den oben angegebenen, im AIS und im HR belegten münsertalischen Formen von Santa Maria und Müstair passt.

In der Dolomitenladinia wird “Kind” mit den onomasiologisch-etymologischen Typen bzw. Subvarianten gadertalisch *möt*, ennebergisch *müt* bzw. grödnerisch *mut*,⁵⁵ fassanisch *bets/bez*⁵⁶ oder auch buchensteinisch *tozát* bezeichnet.⁵⁷ Die ALD-II-Karte 35.1 *il neonato* führt jedoch auch zu einem ladinischen *Kind*-Beleg. Konkret ist Punkt 91, St. Cassian/San Ciascian, im oberen Gadertal betroffen, wo sich neben der Bezeichnung [l pópo]⁵⁸ auch der Germanismus [l kind] für “Säugling, Neugeborenes” findet.

AD MULTOS ANNOS!

männliches Tier” (mit deutsch-tirolerischem Derivationssuffix {-l}) und an die weibliche Parallelform *mandla* “Weibchen, weibliches Tier” (germanisches Diminutivsuffix & romanische Feminin-Flexion), die so im Deutschen nicht existiert. Im Gadertalischen sind beide Genera belegt (cf. MOLING 2016, s.v. *maschio, femmina*), das grödnerische Wörterbuch führt nur die männliche Form *mandl*, während für das weibliche Pendant ein anderer Germanismus mit Diminutiv {-l}, nämlich *baibl* registriert ist (cf. FORNI 2013, s.v. *maschio, femmina*).

⁵³ DRG 3, 572–573.

⁵⁴ Der Eintrag findet sich aus Platzmangel nicht auf der Karte selbst, sondern im 6. Band des ALD-II (*Volumen supplementarium, in quo reperiuntur omnes voces linguae Romanicae vulgaris, quae non continentur in mappis ALD-II*, 10).

⁵⁵ Möglicherweise ← lat. MÚTTO “Penis” (cf. EWD IV, 507–508). Zu den Belegen aus dem Gadertal und aus Gröden cf. auch MOLING 2016 und FORNI 2013, jeweils s.v. *bambino*.

⁵⁶ Vager, semantisch zweifelhafter Zusammenhang mit venezianisch *bezzo* “Münze” ← schweizerisch *Batze, Bätze* “kleine Münze” (cf. PELLEGRI/BARBIERATO 1999, 111 und REW 998a). Cf. ferner DILF 409, s.v.

⁵⁷ ← lat. TÓNSU “geschoren” + Suffix -ATTU (cf. REW 8.785 und EWD IV, 507–508). Zu den genannten ladinischen Singular-Formen siehe nochmals die AIS-Karte 42, für den Plural [mitújs/mutójs, beć, tozác] siehe die ALD-II-Karte 9.1.

⁵⁸ Maskulinum zu lat. PÚPPA “kleines Mädchen, Puppe” (cf. REW 6.854, EWD V, 346–347 sowie PELLGRINI/BARBIERATO 1999, 110). – Eine etymologisch umstrittene, weitere dolomitenladinische Bezeichnung für “Baby” ist *viadú*. KRAMER (EWD VII, 315–316) bringt lat. VIATOR ins Spiel, KUEN (1981, 89–90) schließt dies semantisch aus und plädiert für eine Kreuzung aus *bere* → **beadú* (im Sinne von “Trinker, Säugling”) und *vi* “lebendig” (cf. dazu auch GSELL 1992, 153).

5. Bibliographie

- AIS = JABERG, Karl/JUD, Jakob (eds.): *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, Zofingen 1928–1940, 8 voll.; [Neudruck: Nendeln 1971].
- ALD-I = GOEBL, Hans/BAUER, Roland/HAIMERL, Edgar (eds.): *Atlant linguistich dl ladin dolomitich y di dialec vejins, 1^a pert / Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi, 1^a parte / Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte, 1. Teil*, Wiesbaden 1998, 7 voll.
- ALD-II = GOEBL, Hans et al. (eds.): *Atlant linguistich dl ladin dolomitich y di dialec vejins, 2^a pert / Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi, 2^a parte / Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte, 2. Teil*, Strasbourg 2012, 7 voll.
- ALF = GILLIÉRON, Jules/EDMONT, Edmond: *Atlas linguistique de la France*, Paris 1902–1910, 9 voll.
- AL SALLAWI, Uday Hattim Mahmod: *Die Diminution im Deutschen und im Arabischen. Eine kontrastive und korpusbasierte Analyse*, Heidelberg 2011; [Dissertation].
- BATTAGLIA, Salvatore: *Grande dizionario della lingua italiana. Vol. II: BALC–CERR*, Torino 1962; [Nachdruck: 1980].
- BATTAGLIA, Salvatore: *Grande dizionario della lingua italiana. Vol. IV: DAH–DUU*, Torino 1966; [Nachdruck: 1971].
- DFD = *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, cf. HEUSER.
- DILF = CHIOCCHETTI, Fabio/VALERUZ, Nadia (Red.): *Dizionario Italiano – Ladino Fassano / Dizionèr talian – ladin fascian, con indice ladino–italiano / con indesc ladin–talian*, Vich/Vigo di Fassa 2013³.
- DONALIES, Elke: *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich. Kombinatorische Begegnungsbildung: Teil II: Explizite Substantivderivation*, Mannheim 2005.
- DRESSLER, Wolfgang U. et al.: *Skalierung der morphosemantischen Transparenz/Opazität deutscher und italienischer Diminutive*, in: LEISS, Elisabeth/ZEMAN, Sonja (eds.), *Die Zukunft von Grammatik – Die Grammatik der Zukunft. Festschrift für Werner Abraham anlässlich seines 80. Geburtstags*, Tübingen 2018, 117–132.
- DRG 3 = SCHORTA, Andrea/DECURTINS, Alexi (Red.): *Dicziunari Rumantsch Grischun. 3. Volüm: C–CNUTTER*, Cuoirà 1958–1963.
- DRW VII = HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (ed.): *Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Vol. VII: Kanzlei–Krönung*, Weimar 1974–1983; <<https://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/info/>>, [01.02.2021].
- EWD IV = KRAMER, Johannes: *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen. Band IV: I–M*, Hamburg 1991.
- EWD V = KRAMER, Johannes: *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen. Band V: N–R*, Hamburg 1993.
- EWD VII = KRAMER, Johannes: *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen. Band VII: T–Z*, Hamburg 1996.
- FEW 16 = WARTBURG, Walther von: *Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes, 16. Band: Germanische Elemente, G–R*, Basel 1959.

- FORNI, Marco: *Dizionario italiano – ladino gardenese / Dizioner ladin de Gherdëina – talian*, San Martin de Tor 2013, 2 voll.; <forniita.ladinternet.it>, [10.02.2021].
- GLAUNINGER, Manfred: *Form und Funktion der -(er)l-Deminutive. Am Beispiel des Grazer Deutsch*, Frankfurt a.M. 2005.
- GRASS, Günter: *Die Blechtrommel*, Neuwied 1959¹; [Lizenzausgabe: Frankfurt a.M./Hamburg 1962].
- GRIMM, Jacob/GRIMM, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*; digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/21; <<https://www.woerterbuchnetz.de/DWB>>, [01.02.2021].
- GSELL, Otto: *Beiträge und Materialien zur Etymologie des Dolomitenladinischen (T–Z)*, in: “Ladinia”, 16, 1992, 129–162.
- HEUSER, Rita: *Kind*, in: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands; <<https://www.namenforschung.net/id/name/1905/1>>, [01.02.2021].
- HEUSER, Rita: *Kindel*, in: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands; <<https://www.namenforschung.net/id/name/7607/1>>, [01.02.2021].
- HEUSER, Rita: *Kindl*, in: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands; <<https://www.namenforschung.net/id/name/10402/1>>, [01.02.2021].
- HEUSER, Rita: *Kindle*, in: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands; <<https://www.namenforschung.net/id/name/37329/1>>, [08.02.2021].
- HEUSER, Rita: *Kindlein*, in: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands; <<https://www.namenforschung.net/id/name/25146/1>>, [08.02.2021].
- HR = BERNARDI, Rut et al.: *Handwörterbuch des Rätoromanischen. Wortschatz aller Schriftsprachen, einschliesslich Rumantsch Grischun, mit Angaben zur Verbreitung und Herkunft. A–M*, Zürich 1994.
- KÖNIG, Werner: *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*, München 1978¹; [überarbeitete und korrigierte Neuauflage: KÖNIG, Werner/ELSPASS, Stephan/MÖLLER, Robert, ibid. 2019¹⁹].
- KORENTSCHNIG, Gert: *Opernball, eine Götterdämmerung*, in: “Kurier”, 20.02.2020; <<https://kurier.at/meinung/opernball-eine-goetterdaemmerung/400759335>>, [03.02.2021].
- KUEN, Heinrich: *Die Eigenart des Ennebergischen Wortschatzes. II. Teil*, in: “Ladinia”, 5, 1981, 57–99.
- LINDNER, Thomas: *Die ältesten Salzburger Ortsnamen: ein etymologisches Glossar*, in: ANREITER, Peter/ERNST, Peter/HAUSNER, Isolde (eds.), *Namen, Sprachen und Kulturen / Imena, Jeziki in Kulture*. Festschrift für Heinz-Dieter Pohl zum 60. Geburtstag, Wien 2002, 539–553.
- LINDNER, Thomas: *Ortsnamen als kultur- und sprachhistorische Zeugnisse. Vordeutsche Ortsnamen*, in: SCHEUTZ/AITZETMÜLLER/MAUSER 2007, op. cit., 109–118.
- MAUSER, Peter: *Dialektale Wortformen und Formsysteme*, in: SCHEUTZ/AITZETMÜLLER/MAUSER 2007, op. cit., 57–78.
- MEY, Reinhard: *Altes Kind*, s.l. 1996; [Studioalbum *Leuchtfeuer*, Label Intercord INT 845.276].
- MOLING, Sara et al.: *Dizionario Italiano – Ladino Val Badia / Dizionario Ladin Val Badia – Talian*, San Martin de Tor 2016; <<https://itavalbadia.ladinternet.it/>>, [10.02.2021].

- MUTZ, Katrin: *Die italienischen Modifikationssuffixe – Synchronie und Diachronie*, Frankfurt a.M. 2000.
- NOWAK, Nikolaus/GREBER, Wolfgang: *Die Insel des Alten*, in: "Die Presse", 28.02.2010; <<https://www.diepresse.com/543127/die-insel-des-alten>>, [03.02.2021].
- PELLEGRINI, Giovan Battista/BARBIERATO, Paola: *Comparazioni lessicali "retoromanze". Complemento ai "Saggi ladini" di G.I. Ascoli*, Venezia 1999.
- QUALTINGER, Helmut: *Einen Juke will er sich machen*, s.l. 1957; [Text und Musik: Gerhard BRONNER; Label Harmonia 3D – 36411].
- REW = MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935³, 1992⁶.
- SCHEUTZ, Hannes/AITZETMÜLLER, Sandra/MAUSER, Peter (eds.): *Drent und herent. Dialekte im salzburgisch-bayerischen Grenzgebiet. Mit einem sprechenden Dialettkatalog auf CD-Rom*, Salzburg 2007.
- SCHWAIGER, Sonja et al.: *Diminutivvariation in österreichischen elektronischen Corpora*, in: BÜLOW, Lars/FISCHER, Ann Kathrin/HERBERT, Kristina (eds.), Dimensions of Linguistic Space: Variation – Multilingualism – Conceptualisations / Dimensionen des sprachlichen Raums: Variation – Mehrsprachigkeit – Konzeptualisierung, Berlin et al. 2019, 147–164; [Open Access-Publikation: <<https://www.peterlang.com/view/9783631781043/chapter-008.xhtml>>, 22.03.2021].
- SEEWALD, Uta: *Morphologie des Italienischen*, Tübingen 1996.
- THOMA, Ludwig: *Lausbubengeschichten*, München 1905.
- THURNER, Anna: *Diminutiva*, in: DÜRSCHIED, Christa/ELSPASS, Stephan/ZIEGLER, Arne, Variantengrammatik des Standarddeutschen. Ein Online-Nachschlagewerk, s.l. 2018; [Open-Access-Publikation: <<http://mediawiki.ids-mannheim.de/VarGra/index.php/Diminutiva>>, zuletzt geändert am 24.04.2020].
- WEIBEL, Viktor: *Schwyzer Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schwyz*, Schwyz 2012, 6 voll.
- WIESINGER, Peter/GREULE, Albrecht: *Baiern und Romanen. Zum Verhältnis der frühmittelalterlichen Ethnien aus der Sicht der Sprachwissenschaft und Namenforschung*, Tübingen 2019.